

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 22 (1928)
Heft: 10

Rubrik: Des Unzufriedenen Traum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

22. Jahrgang

Schweizerische

15. Mai 1928

Gehörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Fürsorgevereins für Taubstumme“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:
Eugen Sutermeister, Gurtengasse 6, Bern
Postcheckkonto III/5764

Redaktionschluß vier Tage vor Erscheinen

Nr. 10

Abonnementspreis:
Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 7 Goldmark

Insertionspreis:
Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Zur Erbauung

Des Anzufriedenen Traum.

Ich saß ermüdet da,
Vom Schläfe übermannt,
Und weiß nicht, wie's geschah:
Mir träumt' von schönem Land,
Sah manche Lichtgestalt,
Die leicht empor sich schwang,
Nicht brauchten sie Gewalt
Und nicht den kleinsten Zwang.
Da hab' ich mich beschaut,
Ein kleines Seufzerlein
Ward mir im Herzen laut —
Da stürzt' der Himmel ein!
Doch pflegt' ich noch der Ruh',
Da, wie aus fernem Höh'n,
Mir strömten Lüfte zu,
Wie Engelsang so schön.
Da hab' ich mein gedacht
Und still für mich gebrummt:
Drauf hört' ich: „Gute Nacht!“
Und alles war verstummt!
Und weiter ging's im Traum
Bergauf, bergab wie toll.
Ich schaut' auch einen Baum,
Hing edler Früchte voll,

Und keiner ging vorbei,
Der nicht sich dran gelabt;
Ich nahm auch eine, zwei,
Bin weiter dann getraut.
Rückblickend mich's verlangt:
Ach, wär' doch alles mein!
Die Frucht zum Mund ich langt',
Da ward sie hart wie Stein!

Nun wacht' ich auf beschämt
Und ward auf einmal klug:
Von Dank mein Mund nun strömt:
Was eigen, sei genug!
Der Neid nur blind sich schielt,
Verbittert, was noch dein;
Man merkt nicht, wie er stiehlt
Das letzte Freudchen klein.
Und hätt'st du dir gebaut
Die Wände nur, die vier:
Zufriedenheit, sie blaut
Den Himmel über dir!
Doch Mißgunst malt ihn fahl
Und trübt, wohl gar zerstört
Den stillen Sonnenstrahl,
Der Kleines lieb verklärt.

E. S.

